

Colloquium Opole 2015

Der Begriff des Friedens und des Krieges im zeitgenössischen Europa

16. – 17. November 2015, Oppeln

Die jährliche Konferenz „Colloquium Opole“ versammelt seit mehr als 30 Jahren traditionell im November Wissenschaftler, Experten und Praktiker, die sich mit zentralen Fragestellungen aus dem Bereich der deutsch-polnisch-tschechischen Beziehungen befassen. Der Fokus liegt dabei auf der Exemplifizierung dieser Themen auf den Geschichtsraum Schlesien.

Die in den 1970er Jahren begonnenen wissenschaftlichen deutsch-polnischen Begegnungen werden seit fast zwei Jahrzehnten auch mit tschechischen Partnern veranstaltet. Diese trinationale Perspektive macht aus dem „Colloquium Opole“ eine der wichtigsten wissenschaftlichen Konferenzen zur Schlesienforschung polenweit.

Im Jahr 2014 haben die Veranstalter die Debatte über die erste Dekade der gemeinsamen Mitgliedschaft von Polen, Tschechien und Deutschland in der Europäischen Union aufgenommen unter dem Titel **„Colloquium Opole 2014. 10 Jahre gemeinsam in der Europäischen Union. Gefahren und Chancen“**. Die Reflexion der beiden ehemaligen Präsidenten des Europaparlamentes Jerzy Buzek (2009-2011) und Hans-Gert Pöttering (2007-2009) über die gemeinsamen nachbarschaftlichen Beziehungen und Schlesiens Entwicklungsperspektiven in der EU bildete den Ausgangspunkt der Tagung.

Der Erfolg der Konferenz, der u.a. durch die Teilnahme der ehemaligen Präsidenten des Europaparlamentes sowie Vertreter der polnischen Staatsregierung in Person des polnischen Außenministers Grzegorz Schetyna zum Ausdruck gebracht wurde, hat auch die Marke „Colloquium“ für ein wichtiges Forum, ein schlesisches Wort zu den aktuellen Diskursen in Polen, Tschechien und Deutschland, bestätigt.

In diesem Jahr möchten die Veranstalter des „Colloquium Opole“ einen Beitrag zu der aktuellen und sehr komplexen Situation in der internationalen Politik äußern. Die Ukraine-Krise und der militärische Konflikt in den ukrainischen Ostgebieten machte den europäischen politischen Entscheidungsträgern deutlich, dass trotz des internationalen

Netzes politischer, wirtschaftlicher und sozialer Verflechtungen die Fundamente des Friedens in Europa nicht so stark sind wie bisher angenommen.

Die Auseinandersetzungen mit Russland um die Zukunft der Ukraine machen deutlich, dass die geopolitische Stabilität auf dem europäischen Kontinent nicht verlässlich ist. Die Grenzveränderungen auf der Krim sind eine Warnung, wie schnell der Konsens über die Grundsätze des Völkerrechts in Frage gestellt werden kann.

Die Krise hat auch offenbart, dass in der Situation einer realen Bedrohung die Strukturen der Europäischen Union sowie des Atlantischen Bündnisses nicht unbedingt entscheidungsstark sind. Zeitgleich machen uns die Verbrechen des „Islamischen Staates“, die über das Internet und durch Terrorakte in Europa, wie zuletzt gegen die Satirezeitschrift „Hebdo“ in Frankreich, im Bewusstsein präsent sind, deutlich, dass die EU auf internationaler Ebene vor Herausforderungen bis hin zur Frage des militärischen Eingreifens in die Konflikte steht.

Diese Ereignisse sind ein ausdrückliches Signal dafür, dass in dem Gedenkjahr für das Ende des Zweiten Weltkrieges 2015-1945 Europa nicht frei von neuen Kriegsbedrohungen ist, vielmehr noch, bestimmte Werte, die Jahrzehnte lang als eine Grundlage für Frieden und Wohlstand auf dem Kontinent angenommen wurden, sind in Frage gestellt. Damit einher geht ein abnehmendes Bewusstsein für die Ursachen, Wirkungen und Folgen des europäischen Krieges 1939-1945 und damit die Gefahr, dass die Erfahrungen der Nachkriegsgeneration für die kommenden Generationen nicht mehr als Richtlinie für die Gestaltung der internationalen Beziehungen gilt und damit die Beständigkeit des Projektes eines vereinigten Europas nicht mehr gewährleistet ist.

Wenn wir im Jahr 2015 uns an eines der schwierigsten Kapitel der Geschichte Europas erinnern und zugleich die aktuellen Ereignisse in Europa betrachten, kommen wir unwillkürlich zu einer Reflexion über die sich verändernden Vorstellungen über Frieden und Krieg in Europa.

Sind die Europäer zur Wiederholung der Erfahrungen der vorigen Generationen verurteilt? Stehen Polen, Deutschland und Tschechien und die gesamte Europäische Union vor der Notwendigkeit der Wiederaufnahme eines Rüstungswettlaufes in einer neuen Form des Kalten Krieges? Welche Rolle sollten diese Länder angesichts der immer

stärker wahrgenommenen Bedrohung aus Russland annehmen? Können die Erfahrungen der deutsch-polnisch-tschechischen Nachbarschaft, insbesondere im schlesischen Kontext, dabei helfen, die europäische Einheit zu bewahren? Das ist nur ein Teil der Fragen, die die Teilnehmer der Konferenz beantworten möchten.

Die Veranstalter möchten die Reflexion über den 70. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkrieges zum Ausgangspunkt nehmen, um über gegenwärtige Bedrohungen des Friedens und den Umgang damit in Europa zu sprechen. Gleichzeitig sollen die Rolle und Erfahrungen von Polen, Tschechen und Deutschen in der Bewältigung und Aufarbeitung vergangener Konflikte, dem Wunsch nach Frieden und dem Einsatz für ein vereinigtes Europa reflektiert werden.

Die internationale und multidisziplinäre Diskussion über sich verändernde Bedeutungen von Frieden und Krieg im aktuellen europäischen Bewusstsein möchten die Veranstalter des „Colloquium Opole“, auf fünf Ebenen durchführen:

- Aktuelle Einschätzung zur Wirksamkeit der europäischen Mechanismen der Friedenssicherung,
- Analyse der Informations-, Öffentlichkeits- und Diskursbildung über die Kriegsbedrohungen,
- Reflexion über die Evolution der Bedeutung von Grenzen, Identität und Nationalität in Europa in den vergangenen Jahrzehnten,
- Analyse der Aktualität und Dynamik der Debatte über die Folgen des Zweiten Weltkrieges in Polen, Tschechien und Deutschland,
- Reflexion über die sich verändernde Bedeutung der europäischen Einigung angesichts der weltweiten politisch-ökonomischen Bedrohungen.

Arbeitsprogramm der Internationalen Konferenz

Colloquium Opole 2015

Der Begriff des Friedens und des Krieges im Zeitgenössischen Europa

16. - 17. November 2015

16. November, Montag

10.00 Uhr – Eröffnung der Konferenz

Arkadiusz Wiśniewski, Präsident der Stadt Oppeln

Ort: Karol Musioł Saal, Rathaus, Oppeln

10.15 Uhr - Einführungsreferate

Der Begriff des Friedens und des Krieges im Zeitgenössischen Europa

Referate:

- Prof. dr habil. Adam Daniel Rotfeld, Polnischer Außenminister a. D., Vorsitzender des Polnisch-Russischen Zentrums für Dialog und Verständigung
- Markus Meckel, Außenminister a.D., Präsident des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.,
- Diskussion

Moderation und Kommentar:

- prof. PhDr. Jan Rychlík, DrSc., Karl Universität in Prag

12.00 Uhr

- Kaffeepause

12.30 Uhr

Sektion I - Karol Musioł Saal, Rathaus, Oppeln

Europäische Friedenssicherung angesichts aktueller Bedrohungen

Moderation und Kommentar:

- Dr. habil. Rafał Riedel, Universität Oppeln

Referate:

- Dr. Paweł Kowal, Polnische Akademie der Wissenschaften in Warschau, Staatssekretär für Außenpolitik der Republik Polen (2006-2007)
- Prof. Dr. Günther Heydemann, Direktor des Hannah-Arendt-Instituts in Dresden, *Krieg und Krise in der Ukraine und die Rolle der EU. Ein Problemaufriss*

- prof. RNDr. Vladimír Baar, Universität in Ostrau/Ostrava, *Die Stellung der tschechischer Politiker zu der russischen Expansionspolitik in der Ukraine im Kontext der tschechischer Mitgliedschaft in dem Nordatlantikpakt*

14.00 Uhr

- Lunch

14.30 Uhr

Sektion II - Karol Musioł Saal, Rathaus, Oppeln

Neue Medien und ihr Beitrag zur Gestaltung der Bilder und Vorstellungen von Kriegsbedrohungen

Moderation und Kommentar:

- prof. dr hab. Wiesława Piątkowska – Stepaniak, Universität Oppeln

Referate:

- Prof. dr habil. Beata Ociepka, Universität Wroclaw/Breslau, *Krieg in Wikipedia*
- Red. Zbigniew Górniak, Universität Oppeln, *Mark Zuckerberg's zweite Heimatarmee*
- Dr. Justyna Arendarska, Universität Wroclaw/Breslau, *Der russische Cyberkrieg*

16.15 Uhr

- Blumenniederlegung am Denkmal der ehemaligen Synagoge, die in der Nacht vom 9. zu 10. November 1938 niedergebrannt wurde

18.30 Uhr

- Festliches Abendessen für die Teilnehmer(innen) der Konferenz auf Einladung des Präsidenten der Stadt Oppeln, Rathaus, Karol Musioł Saal

17. November, Dienstag

9.30 Uhr

Sektion III - Staatliches Wissenschaftliches Institut – Schlesisches Institut in Oppeln, Konferenzsaal

Grenzen, Identität und Nationalität nach dem Zweiten Weltkrieg

Moderation und Kommentar:

- Prof. RNDr. Tadeusz Siwek, CSc., Universität zu Ostrava

Teilnehmer:

- Dr. Bernard Linek, Staatliches Wissenschaftliches Institut – Schlesisches Institut in Oppeln, *Nach dem Krieg? Übermittlungen und Haltungen der Oberschlesier in den Jahren 1945-1950*
- Marcin Wiatr, Georg-Eckert-Institut in Braunschweig, *Oberschlesien als ein kultureller Grenzregion in den polnischen nach 1989 veröffentlichten Schulbücher*
- ThDr. Józef Szymeczek, Universität zu Ostrava, *Deutsch-Tschechischer Zukunft Fond und die Entschädigung für Sklaven- und Zwangsarbeit während der Okkupation unter Berücksichtigung der Polen in dem Zaolzie Gebiet*

11.00 Uhr

- Kaffeepause

11.30 Uhr

Sektion IV - Staatliches Wissenschaftliches Institut – Schlesisches Institut in Oppeln, Konferenzsaal

Das schwere Gepäck des Zweiten Weltkrieges – schlesische Erfahrungen

Moderation und Kommentar:

- Mag. Phil. Philipp Lesiak, Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgen-Forschung in Graz

Referate:

- Dr. Markus Bauer, Schlesisches Museum zu Görlitz, *Krieg, Flucht und Vertreibung als Elemente des deutschen historischen Bewusstseins und des aktuellen Diskurses*
- Dr. Marek Mazurkiewicz, Staatliches Wissenschaftliches Institut - Schlesisches Institut in Oppeln, *Die Nachkriegsaussiedlungen der Deutschen in der polnischer, deutscher und tschechischer Erinnerung*
- doc. PhDr., Ph.D., DSc Jiří Friedl, Tschechische Akademie der Wissenschaft in Prag, *Tschechoslowakei und die Repatriierung polnischer Bürger aus dem Westen nach dem II Weltkrieg (ein Problemaufriss)*

13.00 Uhr

- Mittagspause

14.30 Uhr

Podiumsdiskussion – Staatliches Wissenschaftliches Institut – Schlesisches Institut in Oppeln, Konferenzsaal

***Die Bedeutung von Dialog und Zusammenarbeit für eine gute Nachbarschaft –
das Beispiel Schlesiens***

Moderation:

- Prof. dr habil. Michał Lis, Staatliches Wissenschaftliches Institut –
Schlesisches Institut in Oppeln

Teilnehmer:

- Prof. dr habil. Aleksandra Trzcielińska-Polus, Universität Oppeln
- Annemarie Franke, Kulturreferentin für Schlesien, Schlesisches Museum zu Görlitz
- Prof. dr habil. Markiyan Malskyy, Botschafter der Ukraine in Polen a.D., *angefragt*
- Prof. PhDr. Jan Rychlík, DrSc., Karl Universität in Prag, *angefragt*

Veranstalter:

*Staatliches Wissenschaftliches Institut –
Schlesisches Institut in Oppeln
Schlesisches Institut e.V.*



Państwowy Instytut Naukowy
Instytut Śląski w Opolu

*Schlesisches Museum zu Görlitz
Kulturreferentin für Schlesien*



Universität zu Ostrava



UNIVERSITAS
OSTRAVIENSIS

Die Konferenz findet unter der Schirmherrschaft des
Präsidenten Stadt Oppeln Arkadiusz Wiśniewski statt

Finanzierung:

Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit



FUNDACJA WSPÓLPRACY
POLSKO-NIEMIECKIEJ
STIFTUNG
FÜR DEUTSCH-POLNISCHE
ZUSAMMENARBEIT

Ministerium für Wissenschaft und Hochschulwesen



Mediale Schirmherrschaft:

„NTO” Nowa Trybuna Opolska

„Gazeta Wyborcza Opole”

Radio Opole

TVP Opole